

Birken, Sigmund von: Die Güldene Zeit (1665)

- 1 Die Erste ist die Güldne Zeit auf Erd:
- 2 Da Treu und Recht war ungebotten wehrt.
- 3 Man wuste noch von Furcht un̄ Straffe nicht.
- 4 Der Unschuld war kein Kerker zugericht.

- 5 Kein Mensch erschrack vor eines Richters
- 6 ohn Richter/ ward vermieden Sünd und
- 7 Es war auch noch die Fichte nicht gefällt/
- 8 zu schiffen hin in eine andre Welt.

- 9 Es kennte nur ein jeder seinen Heerd:
- 10 kein fremder Rauch zu sehen ward begehrt.
- 11 Ein jeder fand/ was er gesucht/ zuhaus.
- 12 Man reiste nicht nach fremden Lastern aus.

- 13 Die Furcht hatt noch ümmauret keine Stadt.
- 14 Der Zorn kein Schwerd und keinen Helm
- 15 Das hole Erz blies auch noch nicht zum
(breit.
- 17 Nichts war/ als Ruh und Friede/ weit und

- 18 Die Erd/ noch nicht verwundet von dem
- 19 und unbepflanzt/ die bästen Früchte trug.
- 20 Man war vergnügt mit selbstgewachsner
- 21 und was gebar ein grünes Bäume-Reis.

- 22 Die Erdbeer man pflag aufzulesen auch/
- 23 und manche Beer sonst mehr von manchem
- 24 Es schmeckten gar die bittren Eicheln süß/
- 25 die Dodons Hayn von Aesten fallen ließ.

- 26 Es währte stäts die schöne Frühlingszeit.
- 27 Der süsse West blies durch die Blumen-heid:

- 28 Kein Nordes-grim/ ein Tod der Kräuter war.
29 Und ungebaut/ die Erde Frucht gebar.
- 30 Im Feld stund stäts der Aehrē schweres Gold.
31 Man fand allzeit/ wz jeder wünscht' un̄ wolt.
32 Es floss der Strom/ mit Milch und Nectar-
33 Es schenkten auch die Bäume Honig ein.

(Textopus: Die Güldene Zeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7808>)